



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Pressemitteilung

Nr. 150 / 6. Dezember 2023

Weihnachten 2023

Hintergründe zum Fest, Brauchtum

Weihnachten in den öö. Pfarren und Pfarrteilgemeinden / Mariendom Linz

Weihnachten nicht alleine feiern

Angebote für wohnungslose Menschen

Weitere Angebote und Aktionen

Besinnlicher Jahreswechsel

Weihnachten in der Hauskirche feiern

Krippen in OÖ – *Wussten Sie, ...*

Engel – *Wussten Sie, ...*

Weihnachtslieder: Hintergründe, Besonderheiten

TelefonSeelsorge – Notruf 142: Wenn Hoffnung und Zuversicht nicht einkehren wollen

BEZIEHUNGLEBEN.AT: Anregungen zu einem gelingenden Weihnachtsfest in der Familie

Aktuelle Informationen auf:

www.dioezese-linz.at

www.heiligabend.at

www.dioezese-linz.at/weihnachten

Was wird zu Weihnachten gefeiert? Wie ist Weihnachten entstanden? Woher kommt der Christbaum?

Die Christ:innen feiern zu Weihnachten, dass Gott in seinem Sohn Jesus Mensch geworden ist, dass er durch ihn ganz und gar im Menschen gegenwärtig geworden ist. Eines der Urbedürfnisse des menschlichen Herzens ist das Verlangen nach Annahme, Wertschätzung und Anerkennung. Jeder Mensch sehnt sich danach, bejaht zu werden, so wie er ist, geschätzt zu werden, als wertvoll wahrgenommen zu werden. Indem Gott selbst Mensch geworden ist, bekennen die Christ:innen, dass jeder Mensch göttliche Würde und Wert hat.

In Jesus hat Gottes Liebe zu den Menschen Gestalt angenommen, hat gewissermaßen „Hand und Fuß“ bekommen. Wenn die Christ:innen also zu Weihnachten die Geburt Gottes in Jesus feiern, dann feiern sie das mit, was Gott uns durch Jesus mitgeteilt hat. Im Leben Jesu lüftet sich Gottes

Geheimnis, mit Jesu Händen berührt Gott die Welt, im Kind aus Bethlehem und dem Mann aus Nazareth wird Gottes Wille konkret fassbar.

Das Wort Weihnachten selbst kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet: „Ze wihen nahten“ – „in der Heiligen Nacht“.

Das Wunder Geburt: „Berührung zwischen Himmel und Erde“

Die Geburt ist seit Urbeginn der Menschheit als religiöses Ereignis gedeutet worden, als Berührung von Himmel und Erde. Nur wenige Ereignisse im Leben eines Menschen besitzen eine solche Qualität wie die Geburt eines Kindes. Jedes Mal ereignet sich damit ein Neubeginn des Lebens und der Geschichte. Mit diesem Ereignis verknüpft sich ein Traum des Menschen, dass die Menschwerdung gegen die Zeiten der Unmenschlichkeit Oberhand gewinnt, dass ein Mensch das Licht der Welt erblickt, in dem uns die Barmherzigkeit und Güte Gottes anlacht. Der theologische Kern von Weihnachten ist diese Menschwerdung Gottes.

Geschichte des Weihnachtsfestes

Die ersten Christ:innen feierten zwei Feste im Jahr, um das Ineinander von Gott-Sein und Mensch-Sein Jesu auszudrücken: Die Göttlichkeit Jesu wurde besonders zu Ostern im Fest der Auferstehung hervorgehoben. Am Fest Erscheinung des Herrn am 6. Jänner gedachten die frühen Christ:innen der Menschwerdung, der Erscheinung Gottes im Menschen Jesus von Nazareth. Erst im 2. Jahrhundert wurde explizit die Geburt Jesu Christi gefeiert. Die christliche Liturgie feiert seit dem 4. Jahrhundert die Geburt Jesu Christi als Ankunft des Erlösers in der Geschichte der Menschheit. Der 25. Dezember wurde von den Christ:innen in Rom festgelegt, da dort das Fest des unbesiegtten Sonnengottes unmittelbar nach der Wintersonnenwende gefeiert wurde und die Christ:innen dieses Fest aus Protest einfach umdeuteten. Nach Ende der Christenverfolgung wurde das Datum für das Fest beibehalten. Nach und nach wurde das Fest auch in der Kirche verankert. Zwischen dem 9. und 16. Jahrhundert entstanden viele Feierformen, die heute selbstverständlich dazugehören: Krippenverehrung, Weihnachtslieder, Weihnachtsschmuck. In der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert wurde das Weihnachtsfest zum Familienfest. Der Christbaum und das Kinderschenken zogen in die Privathäuser ein.

Lange Zeit wurden die Geschenke an die Kinder am Nikolaustag verteilt und am Weihnachtsabend eine Andacht vor der Krippe gehalten.

Weihnachtskrippe

Sie ist ein zentrales weihnachtliches Symbol und gehört für die meisten Menschen zum (vor)weihnachtlichen Brauchtum: die Weihnachtskrippe. In Kirchen, Häusern, Wohnungen, Museen und häufig auch an öffentlichen Plätzen veranschaulicht sie für Groß und Klein die Geburt Jesu in einem Stall in Betlehem, wie sie im Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1–21) beschrieben wird. Im Zentrum der Weihnachtskrippe steht der Geburtsstall (Grotte) mit der Heiligen Familie (Maria, die Mutter Jesu, sein Ziehvater („Nährvater“) Josef und das Jesuskind, das in der Krippe liegt). Auch die Hirten, die das göttliche Kind anbeten, und ihre Schafe sind bei der Krippe zu finden; ebenso Engel, die die Geburt Jesu verkünden. Ochs und Esel gehören ebenfalls zu den Hauptfiguren, auch wenn sie im Weihnachtsevangelium nicht erwähnt sind. Dass sie dennoch zur Krippe gehören, hat damit zu tun, dass ein Bezug zu anderen Stellen der Bibel hergestellt wurde. So heißt es etwa im alttestamentlichen Buch Jesaja: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht“. (Jesaja 1,3). Oder ebenfalls im Alten Testament im Buch Habakuk: „Inmitten zweier Lebewesen wirst du erkannt.“ (Habakuk 3,2). Die Heiligen Drei Könige (Sterndeuter, Weise) kommen am 6. Jänner, dem Fest der Erscheinung des Herrn zur Krippe hinzu (sie werden bei Matthäus 2,1–12 genannt).

In vielen Familien ist das Aufstellen der Krippe ein liebgewordenes Ritual. Die eigene Krippe hat häufig eine besondere Geschichte und damit einen hohen ideellen Wert: etwa, weil sie eigenhändig gebaut wurde, weil sie das Geschenk eines lieben Menschen war, weil sie von Generation zu

Generation weitergegeben wurde etc. Bei den weihnachtlichen Feiern steht sie im Zentrum des Geschehens. Das Krippenthema wurde auch in vielen Weihnachtsliedern vertont, die traditionell in den Kirchen und zu Hause gesungen werden. Die wohl bekanntesten sind „Stille Nacht“, „Ihr Kinderlein, kommet“, „Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will“, „Es wird scho glei dumpa“, „Ich steh an deiner Krippe hier“ und „Zu Betlehem geboren“.

Auf Antrag des Verbandes der Krippenfreunde Österreichs wurde im November 2021 der „Krippenbrauch in Österreich“ als ein österreichweit breit gefasstes Brauchtum in das nationale Verzeichnis der UNESCO des Immateriellen Kulturerbes in Österreich aufgenommen. Der Weltkrippenverband UN-FOE-PRAE bemüht sich bereits seit mehreren Jahren um eine Aufnahme in eine internationale UNESCO-Liste.

Als Ursprung der Krippentradition gilt ein Ereignis aus dem Jahr 1223: Im Dorf Greccio, 90 Kilometer nördlich von Rom, hielt Franz von Assisi zu Weihnachten die erste Krippenfeier ab. In einer Höhle stellte er das Weihnachtsgeschehen mit Menschen und lebenden Tieren nach und lud die Anwesenden ein, an die Menschwerdung Gottes zu denken und zu beten. Es handelte sich dabei eher um ein Krippenspiel als um eine figürliche Krippendarstellung. Diese entwickelte sich erst im 14. und 15. Jahrhundert, hauptsächlich in Italien. Zur Zeit der Gegenreformation, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, versuchten die Jesuiten, den Menschen wichtige Glaubensinhalte zu veranschaulichen, und stellten zu diesem Zweck auch Krippen in den Kirchen auf. Die erste Krippe der Jesuiten stand vermutlich um 1560 in einem Kloster in Portugal. Über die Adelshäuser und später (17. Jahrhundert) auch über die Bürgerhäuser – im Zuge der Aufklärung und der damit verbundenen Säkularisierung (z. B. Verbote von Kirchenkrippen durch Joseph II.) – gelangten die Krippen schließlich auch zur Landbevölkerung und zu den Arbeitern. Im 18. Jahrhundert entstand der Brauch der Hauskrippe als Zentrum der christlichen Weihnachtsfeier, noch bevor im 19. Jahrhundert der Christbaum allgemeine Verbreitung fand.

Christbaum

Der Christbaum kommt aus dem deutschen Sprachraum nach dem 16. Jahrhundert nach Österreich. Die grünen Zweige bedeuten Leben und sind Zeichen des kommenden Frühlings und Wachsens. In Österreich bezeugte ungewöhnlicherweise ein österreichischer Geheimpolizist in einem Bericht um 1814 (Wiener Kongress) aktenkundig den ersten Wiener Christbaum. Er befand sich unter den Gästen des jüdischen Bankiers Arnstein und schrieb: „Bei Arnsteins war vorgestern nach Berliner Sitte ein sehr zahlreiches Weihbaum- oder Christbaumfest. Es waren dort ... alle getauften und beschnittenen Anverwandten des Hauses. Alle gebetenen, eingeladenen Personen ... erhielten Geschenke oder Souvenirs vom Christbaum. Es wurden nach Berliner Sitte komische Lieder gesungen.“

Weihnachtslieder

Erste Belege für Weihnachtslieder stammen aus dem frühen Mittelalter. Die „Leisen“ (von griechisch „Kyrie eleison“ – Herr, erbarme dich) waren Wechselgesänge in den Kirchen zwischen Geistlichen und Gläubigen. Die gefühlvolle Bewunderung für den neugeborenen Messias drückt sich in dem mittelalterlichen Lied: „In dulci jubilo“ aus. Viele Weihnachtslieder sind in Form von Wiegenliedern geschrieben, wie zum Beispiel das Wiegenlied „Es wird scho glei dumpa“, das nachweislich aus Oberösterreich stammt.

„Stille Nacht“

Das wohl bekannteste Weihnachtslied, das von Österreich aus die Welt erobert hat, ist „Stille Nacht, heilige Nacht“, das 2018 seinen 200. Geburtstag feierte. 1816 verfasste der Salzburger Priester Joseph Mohr in Mariapfarr (Lungau) den Text in Gedichtform. 1818 komponierte der Lehrer und Organist Franz Xaver Gruber in Arnsdorf (Gemeinde Lamprechtshausen) die dazugehörige Melodie. Gesungen wurde „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Mohr und Gruber zweistimmig und mit

Gitarrenbegleitung erstmals im Jahr 1818 nach der Christmette in der Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf vor der Krippe. Von dort gelangte das Friedenslied nach Europa, Amerika und in alle Gegenden der Erde. Heute wird „Stille Nacht, heilige Nacht“ von rund 2 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt in mehr als 300 Sprachen und Dialekten gesungen.

Stefanitag

Am 26. Dezember erinnert sich die christliche Kirche an den ersten Märtyrer und Diakon für die Armen, Witwen und Waisen in Jerusalem, Stephanus.

Der Stephanustag bzw. Stefanitag wurde schon seit der Einführung des Weihnachtsfestes als Fest am Tag nach dem Fest der Geburt Jesu begangen, wodurch die Freude über die Geburt und die Trauer über die Bedrohtheit des Lebens ganz nahe zusammen gesehen wurden.

Stephanus („der Bekränzte“) lebte zur Zeit Jesu in Jerusalem / Israel. Er war einer der ersten Diakone der judenchristlichen Gemeinde in Jerusalem. Es gab sieben von ihnen, die zugleich für die Glaubensverkündigung und für die sozialen Belange der Gemeinde zuständig waren. Sie hatten den Rang von Gemeindeleitern, die in ihrer Bedeutsamkeit nahe an die Apostel heranreichten. Lukas schildert in der Apostelgeschichte Stephanus als einen begnadeten Redner. Um seines Glaubens willen wird Stephanus schließlich gesteinigt; bei seiner Ermordung ist auch Saulus, der spätere Paulus (Apostel) anwesend. Die unterschiedliche Auffassung betreffend die Heilsbedeutung des Todes Jesu hatte zur Folge, dass die griechisch sprechenden Judenchristen von der jüdischen Gemeinde nicht mehr geduldet wurden und, wie die Bibel vermerkt, nach dem Tod des Stephanus „alle“ zerstreut wurden.

Weihnachten in den öö. Pfarren und Pfarrteilgemeinden

Die Pfarren und Pfarrteilgemeinden der Diözese Linz beginnen das Weihnachtsfest mit dem Kinderweihnachtsgottesdienst (einer der meistbesuchten Gottesdienste des Jahres in einer Pfarre) am Heiligen Abend und feiern in der Nacht die Christmette. Einige Pfarren bieten zusätzlich auch noch am Nachmittag eine Weihnachtsandacht für ältere Menschen an.

Am 25. Dezember wird in Festgottesdiensten die Menschwerdung Gottes gefeiert. Am 26. Dezember erinnert sich die christliche Kirche an den ersten Märtyrer und Diakon für die Armen, Witwen und Waisen in Jerusalem, Stephanus.

Viele Pfarren sind vielfältig aktiv: Krippenspiel der Kinder, Adventfeier im Seniorenheim, Feiern für einsame Menschen im Pfarrhof, besonderer Kirchenschmuck, besondere Krippe, Herbergssuche, besondere musikalische Gestaltung.

Informationen und Gottesdienste in den öö. Pfarren und Pfarrteilgemeinden finden Sie unter:

www.heiligabend.at

www.dioezese-linz.at/weihnachtsgottesdienste

Pfarren bzw. Pfarrteilgemeinden und ihre Mitglieder sind bereits vor Weihnachten Anlaufstelle für viele Menschen. Sie setzen vielfältige soziale Hilfsangebote. Ein Beispiel:

Pfarre Linz-St. Peter: Spallerhofer Tafel – Weihnachtsaktion für bedürftige Menschen

Durch Spenden finanzierte Lebensmittel werden an bedürftige Menschen ausgegeben, jeden Mittwoch und Freitag von 17.30 bis 18.30 Uhr im Eingangsbereich des Pfarrzentrums Linz-St. Peter in der Wallenbergstraße 20 im Stadtteil Spallerhof – gegen Vorweis eines Aktiv-Passes, eines Soma-Ausweises, einer AMS-Bestätigung u. Ä.

Vor dem Weihnachtsfest gibt es für Bedürftige auch Gutscheine von Supermärkten, mit denen Menschen selbst einkaufen können, was sie für die Weihnachtsfeiertage benötigen. In eigens dafür vorgesehenen Spendenboxen beim Eingang zum Pfarrbüro werden Lebensmittel gerne entgegengenommen, ebenso Geldspenden zum Kauf von Lebensmitteln.

Information: <https://www.linz-stpeter.at>, 0732/341442

Mariendom Linz

Christmette, 24. Dezember, 24.00 Uhr

Die Feier der Christmette mit Bischof Manfred Scheuer beginnt um 24.00 Uhr. Der Linzer Domchor singt Weihnachtslieder und Motetten, an der Orgel musiziert *Domorganist Wolfgang Kreuzhuber*; *Leitung: Domkapellmeister Andreas Peterl*. Um 23.30 Uhr lädt die Dompfarre zu einem mitternächtlichen Chorgebet.

Am **Christtag, 25. Dezember um 10.00 Uhr** feiert Bischof Manfred Scheuer einen Festgottesdienst, der musikalisch vom Domchor, dem Orchester und Solist:innen der Dommusik gestaltet wird (W. A. Mozart, Missa solemnis KV 337), *Domorganist Wolfgang Kreuzhuber und Dommusikassistent Gerhard Raab, Orgel; Leitung: Domkapellmeister Andreas Peterl*.

Krippe im Dom: Die vor rund zwei Jahren sorgsam restaurierte Krippe im Mariendom, ein Werk des Münchner Bildhauers und Künstlers Stefan Osterrieder, zählt mit 12 Meter Länge und fünf Meter Tiefe zu den größten und wertvollsten Krippen weltweit.

Durch eine Kooperation mit dem Ars Electronica Futurelab ist es seit der Restaurierung möglich, das Kunstwerk auch virtuell in 3D-Ansicht zu erleben. Die Besucher:innen können dadurch auf eine ganz neue und außergewöhnliche Weise in die Weihnachtsgeschichte eintauchen und den Figuren auf Augenhöhe begegnen. Mit Texten von Dompfarrer Maximilian Strasser, in denen er ausgewählte Figuren der Krippe und ihre Geschichten theologisch betrachtet und beleuchtet, wird die virtuelle Inszenierung zu einem Erlebnis für Augen und Ohren. Die Krippe im Dom kann bis 23. Dezember 2023 täglich von 11.00 bis 20.00 Uhr, mit 3D-Brille zwischen 14.00 und 17.00 Uhr, besichtigt und erlebt werden.

Ab 24. Dezember sind die Öffnungszeiten wie folgt:

24. Dezember 2023 bis 7. Jänner 2024:

Täglich von 11.00 bis 17.00 Uhr, mit 3D-Brille von 14.00 bis 17.00 Uhr

14., 21. und 28. Jänner 2024:

11.00 bis 17.00 Uhr

Ein besonderes Erlebnis ist die Virtuelle Krippe im Deep Space 8K des Ars Electronica Centers: bis 23. Dezember 2023, jeweils am Samstag und Sonntag um 15.00 Uhr

Online auf www.krippeimdom.at

Spezialführung „Wege zur Weihnacht“: Bei dieser Spezialführung führt der Weg von der berühmten Krippe von Sebastian Osterrieder in der Krypta des Mariendoms über die Wendeltreppe auf die Innengalerie des Doms, die einen einzigartigen Blick in den riesigen Innenraum und auf die kunstvoll bemalten Hochchorfenster bietet. Die „Wege zur Weihnacht“ finden im Advent und zu Weihnachten jeweils sonntags um 15.00 Uhr sowie an den Feiertagen (25. und 26. Dezember, 1. und 6. Jänner, keine Führung am 24. Dezember) statt. Anmeldungen im DomCenter am Domplatz, Tel. 0732/946100, Ermäßigung für Abonnent:innen der Kirchenzeitung.

Wege zur Weihnacht können aber auch individuell und unabhängig von einer Führung begangen und erkundet werden: An mehreren Stationen wird mittels Tafeln auf adventliche und weihnachtliche Motive im Mariendom hingewiesen. Die Texte laden zum Innehalten, Verweilen und Nachdenken ein.

Information: Mariendom Linz, Martina Noll, 0676/87768801, www.mariendom.at

Weihnachtswald der Herzenswünsche:

Weihnachten ist eine Zeit des Wünschens und Sehns. Die Dombesucher:innen sind eingeladen, ihre weihnachtlichen Herzenswünsche auf eine Karte zu schreiben und diese auf einen der aufgestellten Christbäume im Mariendom zu hängen. So entsteht ein Wald der Herzenswünsche mitten im Herzen der Stadt.

www.adventamdom.at

Weihnachten nicht alleine feiern

Angebote für alleinstehende, einsame Menschen

In der Katholischen Kirche in Oberösterreich gibt es Angebote, Weihnachten in Gemeinschaft zu feiern. Das Bildungshaus Schloss Puchberg gestaltet schon seit Jahrzehnten „Weihnachten in Puchberg“. Auch das Begegnungszentrum URBI@ORBI in Linz lädt zu einer Weihnachtsfeier ein.

Weihnachten in Puchberg

Für Einzelne und Paare, die in einer größeren Gemeinschaft ein besinnliches und traditionelles Weihnachtsfest feiern wollen.

Begleitet von Rektor Adi Trawöger und einigen engagierten Frauen wird gemeinsam der Christbaum geschmückt, Gottesdienst gefeiert, gesungen, musiziert, gegessen und gebetet.

Es ist auch Zeit für Gespräche und Spaziergänge rund um Puchberg.

Samstag, 23. Dezember, 18.30 Uhr bis Dienstag, 26. Dezember, 14.00 Uhr.

Information und Anmeldung: Bildungshaus Schloss Puchberg, 07242/47537, puchberg@dioezese-linz.at, www.schlosspuchberg.at

Weihnachten im Urbi@Orbi

Am 24. Dezember gemeinsam Weihnachten feiern. Gemeinsames Singen, Tee trinken und Kekse essen, eine Weihnachtsgeschichte anhören und vor allem miteinander ins Gespräch kommen.

Das Team des Urbi@Orbi bereitet einen vielfältigen Abend für seine Gäste vor.

24. Dezember, 15.00 bis 18.00 Uhr, Urbi@Orbi, Kirche in der City, Linz, Bethlehemstraße 1a

Information und Anmeldung: Urbi@Orbi, Kirche in der City, 0676/87766000, www.urbiorbi.at

Weihnachten in Gesellschaft | Pfarrgemeinde Eferding

In festlich geschmückter Atmosphäre gemeinsam essen, trinken, feiern, beten, singen, spielen und sich unterhalten.

24. Dezember 2023, 18.00 Uhr im Foyer des Pfarrzentrums. Anschließend gemeinsamer Besuch der Christmette. Hol- und Bringdienst kann bei Bedarf organisiert werden.

Information und Anmeldung: Viktoria Schapfl, 0676/87766067, pfarre.eferding@dioezese-linz.at

Angebote für wohnungslose Menschen

Caritas Wärmestube

Von 24. bis 26. Dezember von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet
Linz, Dinghoferstraße 54/Goethestraße 46

Of(f)'n Stüberl der Stadtdiakonie Linz

Von 24. bis 26. Dezember von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet
Linz, Starhembergstraße 39

Weitere Angebote und Aktionen

Weihnachtsweg in St. Pius

Tag für Tag einen Schritt näher zur Krippe: Von 1. bis 24. Dezember laden die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen in St. Pius in Steegen/Peuerbach dazu ein, Maria und Josef auf ihrem Weg zu begleiten. Montag bis Donnerstag jeweils um 10 Uhr, Freitag bis Sonntag jeweils um 17 Uhr, gestaltet immer eine andere Wohn- oder Werkstattgruppe einen Beitrag zum Advent.

Information: Caritas OÖ, Maria Knapp, 0676/87762034, www.caritas-linz.at

Adventkalender der Pfarre Wels-Heilige Familie

Unter dem Motto „Lichtbringer:in sein“ gibt es in der Pfarre Wels-Heilige Familie in der vorweihnachtlichen Zeit eine besondere Aktion: Ausgehend von dem Gedanken, dass Christinnen und Christen Licht für andere bringen sollen, werden als Impuls für jede Woche Lichtbringer-Karten ausgelegt. Man kann unter verschiedenen Bildkarten, die von Menschen der Pfarre gestaltet wurden, wählen und Karten mitnehmen. Diese können entweder persönlich überbracht oder auch per Post an andere Menschen gesendet werden. Die Karten sind jeweils mit einem Thema verbunden und werden in den Arkaden vor der Kirche bereitliegen. Einige dieser Karten werden mit kurzen Gedanken auch als Adventkalender auf der Homepage veröffentlicht.

Information: Pfarre Wels-Heilige Familie, 07242/46581, www.wels-heilige-familie.at

Urbi@Orbi – Kirche in der City:

Offene Austauschgruppe

mit Schwerpunkt Dankbarkeit und Achtsamkeit. Leitung: Ingeborg Meinecke.
12. Dezember, 18.30 – 19.30 Uhr

Besinnliche Adventfeier „Von der Dunkelheit und vom Licht“

Besinnliche Texte, gemeinsam Lieder singen, Kekse, Austausch.
13. Dezember, 16.30 – 17.30 Uhr

Urbi@Orbi, Linz, Bethlehemstraße 1a

Information: Markus Pühringer, 0676/87766001, markus.puehringer@dioezese-linz.at,
www.urbiorbi.at

Weihnachten ohne dich | Pfarrkirche Kollerschlag

Weihnachten: Zeit der Liebe, Zeit der Freude, Zeit der Familie. In der Trauer ist es jedoch oft eine besonders schwere und emotionale Zeit. Eine Zeit voller Erinnerungen – schmerzhafter und aber

auch schöner. Die Lücke, die ein geliebter Mensch hinterlassen hat, wird in dieser Zeit besonders deutlich. Das Regionsteam Oberes Mühlviertel (ROM-Team) hat in den letzten Jahren ein Veranstaltungs-Angebot entwickelt, welches Menschen unterstützen soll, sich auf Weihnachten – unter besonderen Voraussetzungen – vorzubereiten. „Weihnachten ohne dich“ ist ein Angebot für alle Trauernden und Hoffenden, um in einem geschützten Umfeld der Verbindung zum geliebten Verstorbenen nachzuspüren, die eigene Trauer zuzulassen, Kraft zu schöpfen und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Begleitet von besinnlichen Liedern und Texten bietet dieses Angebot Raum, sich individuell auf Weihnachten vorzubereiten. Besinnliche Lieder, Texte und persönliche Impulse rahmen den Abend. Vor Ort gibt es auch die Möglichkeit des Gesprächs.

23. Dezember, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Kollerschlag

Nähere Informationen: Severin Falkinger, Vernetzungsverantwortlicher in der Region Oberes Mühlviertel, 0676/87765634, severin.falkinger@dioezese-linz.at

St. Barbara Friedhof Linz:

Advent-Konzert mit Texten

Am 10. Dezember lässt die aus Rumänien stammende Pianistin Romana Salajan den Klavierflügel in der großen Abschiedshalle stimmungsvoll vorweihnachtlich erklingen. Musik u. a. von Pärt, Händel, Schubert, Bach und Brahms erklingt. In die Advent-Zeit passende Texte laden zur Besinnung ein.

10. Dezember, 17.00 Uhr

Offenes Weihnachtsliedersingen

Weihnachtslieder selbst singen weckt Erinnerungen an früher – und bringt die Singenden vielleicht ein Stück näher zu jenen geliebten Menschen, die am St. Barbara Friedhof begraben liegen. Mit Gottfried Schmid.

Es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Die Texte werden zur Verfügung gestellt.

17. Dezember, 14.00 Uhr und 16.30 Uhr

Trostkugeln zum Mitnehmen

Symbolisch verbunden: Trostkugeln für den Christbaum können in den zwei Wochen vor Weihnachten kostenlos beim Portier mitgenommen werden.

11. bis 26. Dezember

Friedenslicht

Am Heiligen Abend ist das Licht beim Portier am St. Barbara Friedhof erhältlich.

24. Dezember, 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Jeweils St. Barbara Friedhof, Linz, Friedhofstraße 1

Nähere Informationen: St. Barbara Friedhof Linz, Clemens Frauscher, 0732/654514, office@barbarafriedhof.at, www.barbarafriedhof.at

„Die Suche nach der Stillen Nacht“ | Pfarre Hochburg

Von 15. bis 17. Dezember 2023 wird Martin Winklbauers „Die Suche nach der Stillen Nacht“ in der Pfarrkirche Hochburg aufgeführt. Mitglieder der Pfarren Hochburg und Maria Ach unterstützen die Vorstellungen des Stücks rund um das weltbekannte Weihnachtslied tatkräftig – sowohl auf als auch hinter der Bühne.

Vorstellungen:

15. Dezember 2023 | 16.00 Uhr und 19.00 Uhr

16. Dezember 2023 | 16.00 Uhr und 19.00 Uhr

17. Dezember 2023 | 13.00 Uhr, 16.00 Uhr und 19.00 Uhr

Zum Historienspiel wird Besucher:innen auch ein Begleitprogramm mit „Stubenmusi“ und Lesungen im „Gruber Heimathaus“, Wandermöglichkeit auf dem „Franz Xaver Gruber-Friedensweg“ sowie einem Handwerksmarkt geboten.

Nähere Informationen und Karten: www.fxgruber.at

„Es wird scho glei dumpa“ – Weihnachtsliederheft mit Liedern zum gemeinsamen Singen

Weihnachtslieder sind ein musikalisches Fenster zu den magischen Momenten der Advent- und Weihnachtszeit. Das oö. Volksliedwerk hat – in Kooperation mit der OÖ. Versicherung, SPAR und dem ORF Oberösterreich – einige der schönsten und bekanntesten Advent- und Weihnachtslieder sowie musikalische Raritäten für sein Weihnachtsliederheft ausgewählt. Das traditionell-alpenländische Liedgut bildet den Schwerpunkt. Gemeinsames Singen lässt ein besonderes Gefühl aufkommen, und so wird in der Advent- und Weihnachtszeit in der Volksmusiksendung „G’sungen und G’spielt“ von ORF Radio Oberösterreich täglich von Montag bis Freitag, 19.00 bis 21.00 Uhr, ein Lied aus diesem Liederheft erklingen – mit der Einladung, zu Hause mitzusingen. Dies soll eine Anregung sein, gemeinsam im Kreis der Familie die Melodien weiterklingen zu lassen. Außerdem enthält das Heft den Text des Weihnachtsevangeliums.

Das Liederheft ist seit 1. Dezember in jeder SPAR-Filiale in ganz Oberösterreich erhältlich, solange der Vorrat reicht.

Zudem lädt das OÖ. Volksliedwerk zu gemeinsamen Singstunden:

6. Dezember, 15.00 Uhr, U-Hof Linz, OÖ. Kulturquartier

10. Dezember, 15.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

17. Dezember, 15.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

23. Dezember, 15.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

26. Dezember, 15.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Nähere Informationen: OÖ. Volksliedwerk, Sandra Ohms (Obfrau), 0664/3323209, sandra.ohms@ooe-volksliedwerk.at

Bildungshaus Schloss Puchberg:

... gestillt_23 – Weihnachtsmatinee

Weihnachtliche Impressionen in Musik und Wort. Neun Musiker:innen spielen bekannte Weihnachtslieder – von „Alle Jahre wieder“ bis „Stille Nacht“. Sie tauchen diese Melodien in neue Klangfarben und verweben sie in teils ungewohnte Harmonien und Rhythmen, meist nach dem Strickmuster von Otto Lechner und Klaus Trabitsch, aber auch nach eigenen Ideen.

Die Musik weckt Erinnerungen und Bilder an gute Zeiten, sie lässt mitsingen und mitschwingen und macht auf diese Weise eine Annäherung an das Fest möglich – im wohlthuenden Abseits von Kitsch und Kommerz. Einfach innehalten und mitfreuen.

26. Dezember, 10.30 Uhr.

Nähere Informationen und Anmeldung: *Bildungshaus Schloss Puchberg*, 07242/47537, www.schlosspuchberg.at

Stiftertag im Stift Kremsmünster

11. Dezember 2023, 10.00 Uhr: Pontificalrequiem in der Stiftskirche. Damit gedenkt das Stift Kremsmünster seines Gründers Bayernherzog Tassilo III. und aller Wohltäter. Chor und Orchester bringen das **Requiem in d-Moll von Anton Bruckner** zur Aufführung.

Am Vorabend, 10. Dezember wird um 16.30 Uhr die **Gunthervesper** in der Stiftskirche gefeiert.

Musikalische Gestaltung: Chor und Orchester der Stiftskirche unter der Leitung von P. Altman Pötsch
 Nähere Informationen: 07583/5275-158, kommunikation@stift-kremsmuenster.at

Mutmacher-Kalender 2024 der Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Um das Auflösen von negativen Glaubenssätzen geht es im „Mutmacher-Kalender“, den das Team des Quartiers 16 für das Jahr 2024 gestaltet hat. Das Quartier 16, eine Einrichtung der Franziskanerinnen von Vöcklabruck, bietet Frauen in schwierigen Lebenssituationen und ihren Kindern Wohnung, Begleitung und Orientierung. „Die Frauen bei uns im Quartier 16 sind alle in einer Krise, haben Stress. Gerade wenn man gestresst ist, übernehmen oft Glaubenssätze das Steuer in uns“, erklärt Sr. Ida Vorel, die Hausleiterin des Quartiers 16. Jeden Monat gibt es einen Mutmacher mit Gedanken dazu von zwölf Menschen, die das Quartier 16 unterstützen oder eng mit der Einrichtung zusammenarbeiten. Der ansprechend gestaltete Tischkalender ist für eine Spende von 12,- Euro im Quartier 16, im Mutterhaus der Franziskanerinnen von Vöcklabruck, im Seniorenheim St. Klara bei der Rezeption, im Bauernladen, im Kleinstadtbiotop und im Reformhaus Hohl Eberle in Vöcklabruck zu haben. Der gesamte Erlös kommt den Bewohnerinnen des Quartiers 16 zugute.

www.franziskanerinnen.at

Weihnachten in der Hauskirche feiern

Für jene, die zu Hause selbst Feierstunden gestalten möchten, hat die Katholische Kirche in Oberösterreich zahlreiche Feiervorschläge zusammengestellt: etwa für Feiern mit Kindern, für Paare, für alleinlebende Menschen, für Trauernde oder für Menschen mit Demenz.

Feierheft „Weihnachten feiern“

Wo finde ich auf die Schnelle das Weihnachtsevangelium? Wie lautet noch gleich die 2. Strophe von „Stille Nacht“? Für die Feier des Heiligen Abends zu Hause – ob allein oder im Familienkreis – sind viele Menschen auf der Suche nach hilfreichen „Bausteinen“. Diesem Bedürfnis trägt ein Feierheft der Diözese Linz Rechnung. Auf 16 festlich gestalteten Seiten beinhaltet es Gedanken von Bischof Manfred Scheuer, das Weihnachtsevangelium, drei beliebte Weihnachtslieder mit Noten, Text und Gitarrenbegleitung, das Vaterunser, einen Weihnachtssegen, Gedanken zum Nachklingen-Lassen, ein Backrezept und ein Weihnachts-Mandala. Konzipiert und erstellt wurde das Feierheft vom Bibelwerk Linz, der Linzer KirchenZeitung und dem Kommunikationsbüro der Diözese Linz. Für die liebevollen Illustrationen und die hochwertige Gestaltung zeichnet Ines Juranek (anders-artig.at) verantwortlich.

Das Feierheft und viele andere Unterlagen zum Feiern als Hauskirche sind als Download zu finden unter:

www.dioezese-linz.at/weihnachten
www.heiligabend.at

Für jene Menschen, die zu Weihnachten nicht in die Kirche kommen können, ist ein Mitfeiern von zu Hause möglich: Es werden Weihnachtsgottesdienste im TV, Radio und via Streaming übertragen. Eine Übersicht findet sich unter

www.gottesdienst.at

Sinnvoll schenken und Gutes tun

Caritas OÖ: Schenken mit Sinn

Der Caritas-Onlineshop www.schenkenmitsinn.at liefert zahlreiche Ideen für sinnvolle Geschenke: ein Wärmepaket für obdachlose Menschen, ein voller Einkaufswagen für Menschen, die von heute auf morgen in Not geraten sind, oder eine Ziege für alleinerziehende Frauen in Afrika. Jedes Geschenk mit Sinn ist ein Stück Lebenshilfe für notleidende Menschen im Inland oder überall auf der Welt und schenkt armutsbetroffenen Menschen genau jene Dinge, die sie dringend brauchen. Die Geschenke machen außerdem doppelt Freude: einerseits notleidenden Menschen, die dadurch Hilfe erhalten, andererseits der beschenkten Person, in deren Namen geholfen wird. Als Geschenk erhält sie ein schönes Billett mit Informationen darüber, wie die Hilfe ankommt. Zu den einzelnen Hilfsprojekten kann z. B. ein T-Shirt, wie etwa mit einem schönen Ziegen-Aufdruck, oder stylische Socken mit den dazu passenden Motiven mitgeschenkt werden, damit die gute Tat auch gleich sichtbar wird. Die Geschenke und Billetts (auf Wunsch) werden per Post zugestellt. Das Billett kann aber auch zu Hause ausgedruckt werden und eignet sich somit ideal als Last-Minute-Geschenk. Zusätzlich findet man im Onlineshop zahlreiche fair produzierte Produkte für Heim und Garten, die sich wunderbar als Weihnachtsgeschenke eignen.

www.schenkenmitsinn.at

Advent am Dom – Geschenke kaufen in angenehmer und stressfreier Atmosphäre

Am Domplatz vor dem Linzer Mariendom veranstaltet die Diözese Linz heuer erneut einen Adventmarkt. Qualität und Regionalität stehen bei Advent am Dom an erster Stelle. Glaskunst, Keramik- und Holzhandwerk, textile Unikate, Schmuck und Strickwaren, hochwertige Produkte wie Honig, Schokolade, Essig und Öl, Naturkosmetik, vieles davon in Bio-Qualität – das Angebot in den rund 30 Markthütten lädt die Besucherinnen und Besucher ein, Weihnachtsgeschenke einzukaufen oder sich auch selbst mit sorgsam gefertigten Produkten aus der Region zu verwöhnen. Die Ausstellerinnen und Aussteller wechseln mehrmals, die Besucherinnen und Besucher können den Markt und sein Angebot damit immer wieder neu entdecken. Dem Kerngedanken von Advent am Dom folgend gibt es auch liebevoll hergestellte und originelle Produkte aus sozialen Einrichtungen wie der Caritas zu kaufen. In der Markthütte der **Caritas** finden die Besucher:innen eine große Auswahl an Produkten, die mit Liebe und Kreativität an verschiedenen Caritas-Standorten gefertigt wurden.

Noch bis 23. Dezember 2023, täglich außer Montag von 11.00 bis 20.00 Uhr.

www.adventamdom.at

Geschenke aus dem DomShop

Im DomCenter am Domplatz finden die Besucher:innen mit der Serie domArt außergewöhnliche, handgefertigte Upcycling-Produkte rund um den Mariendom zum Weiterschicken oder sich selbst verwöhnen. So hat die oberösterreichische Künstlerin Maria Moser historischen Lampen aus dem Mariendom neues Leben eingehaucht und daraus einzigartige Steh- und Tischleuchten gemacht. Aus Original-Klumpfen aus Schmiedestahl hat Architekt und Künstler Roland Urmann Sta(h)ll-Vieh – originelle Haken in Tierform – gefertigt. Die Produkte sind Unikate und in limitierter Stückzahl erhältlich.

Ein besonderes Geschenk sind auch Gutscheine für Domführungen, die den Beschenkten die Möglichkeit bieten, den Linzer Mariendom auf besondere Art und Weise kennenzulernen.

Information: Mariendom Linz, Martina Noll, 0676/87768801, www.mariendom.at

Den Jahreswechsel besinnlich feiern

Loslassen am Jahresende

Loslassen, um Neues zu empfangen. Das Ende des Jahres bringt mit seinen traditionellen Festen viel Freude, Magie und Feststimmung, ist aber auch geprägt von vielen Vorbereitungen rund um die Festtage. Das Seminar mit Irene Speichert bietet die Möglichkeit, eine Pause in dieser stressigen Zeit einzulegen und Kraft zu tanken. Der Blick auf das Wesentliche im eigenen Leben kommt dabei nicht zu kurz.

16. Dezember, 9.00 Uhr – 18.00 Uhr, Bildungszentrum Maximilianhaus, Attnang-Puchheim

Nähere Informationen und Anmeldung: Bildungszentrum Maximilianhaus, 07674/66550,

www.maximilianhaus.at

Von der Kraft der Liebe geführt

Jahresrückblick mit Tanz und Meditation mit Veronika Santner. Der Zauber dieser Tage zwischen Weihnachten und Neujahr lädt ein, zurückzuschauen auf die Geschenke, das Gelungene und Schöne des Jahres. Diese Momente geben auch Kraft zum Weitergehen.

27. Dezember, 15.00 Uhr bis 29. Dezember, 16.00 Uhr, Bildungshaus Greisinghof, Tragwein

Nähere Informationen und Anmeldung: Bildungshaus Greisinghof, 07263/86011, www.greisinghof.at

In Stille und Vertrauen ins neue Jahr

Silvester einmal ganz anders: ein Angebot der Marienschwestern vom Karmel mit Schwester Huberta Rohmoser. Der Jahresbeginn ist ein guter Anlass, bei sich selbst einzukehren, auf die Suche zu gehen nach der persönlichen Kraftquelle und so voll Vertrauen aufzubrechen ins neue Jahr. Das geregelte Gebetsleben der Schwesterngemeinschaft, ein ruhiges Einbettzimmer und das wunderschöne Pesenbachtal bieten einen idealen Rahmen für Besinnung und Meditation.

30. Dezember 2023, 16.00 Uhr bis 1. Jänner 2024, 13.00 Uhr, Curhaus Bad Mühlacken, Feldkirchen

Nähere Informationen und Anmeldung: Curhaus Bad Mühlacken, 07233/7215,

<https://www.curhaus.at/bad-muehlacken/unser-haus.html>

Tage der Stille

Die Katholische Jugend lädt traditionell zum Jahreswechsel zu einer besonderen Auszeit ein. Jugendliche und junge Erwachsene (16 – 35 Jahre) sind eingeladen, während dieser Tage in die Stille zu kommen, Zeit für sich zu haben, Zeit zum Lesen und Meditieren, zum Zurückschauen und Pläne-Schmieden, zum Schlafen, Spazieren, zum Beten und Singen. So eine Auszeit tut gut, um einmal die Seele baumeln zu lassen und gestärkt ins neue Jahr zu starten.

29. Dezember 2023 – 1. Jänner 2024, Jugendhaus Schacherhof Seitenstetten

Nähere Informationen: Diözese Linz, Team Jugend und junge Erwachsene, Teresa Mayr (Referentin für Jugendspiritualität), 0676/87763392, teresa.mayr@dioezese-linz.at

Im Rückblick auf die Weihnachtstage

Jahreswechselfeier mit Raffael Boriés (Schweiz). Im Gebet und in Meditation sowie im erlebbaren Austausch mit der Natur danken und den Übergang ins neue Jahr erspüren.

30. Dezember 2023, 16.00 Uhr bis 2. Jänner 2024, 13.00 Uhr, Bildungshaus Greisinghof, Tragwein

Nähere Informationen und Anmeldung: Bildungshaus Greisinghof, 07263/86011, www.greisinghof.at

Mit mir im Ein-Klang zum Jahresanfang

An diesem Auszeittag zu Jahresbeginn mit Lydia Neunhäuserer kann man das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren lassen – die Schätze, die es gebracht hat, aber auch Schweres, das es loszulassen gilt. Auch das Neue, das kommen will, wird in den Blick genommen und bewusst begrüßt.

5. Jänner 2024, 10.00 – 17.00 Uhr, Bildungszentrum Maximilianhaus, Attnang-Puchheim

Nähere Informationen und Anmeldung: Bildungszentrum Maximilianhaus, 07674/66550, www.maximilianhaus.at

Meditative Tage zum Jahresbeginn

Der Jahresbeginn bietet eine gute Möglichkeit zur inneren Bestandsaufnahme: sich von Vergangenen verabschieden und das neue Jahr willkommen heißen. Die meditativen Tage mit Gertrude Pallanch beinhalten Übungen zum Finden von Ruhe des Körpers und Stille des Geistes.

3. Jänner 2024, 16.00 Uhr bis 5. Jänner 2024, 12.00 Uhr, Bildungshaus Greisinghof, Tragwein

Nähere Informationen und Anmeldung: Bildungshaus Greisinghof, 07263/86011, www.greisinghof.at

Krippen in der Kath. Kirche in OÖ

Wussten Sie, dass ...

... sich in der **Pfarrre Pram** eine Krippe von Peter Schwanthaler dem Älteren befindet, die 1777 entstand und von der eine Porzellankopie der Porzellanmanufaktur Hutschenreuther für die Pfarrkirche angefertigt wurde?

... es bei den **Ebenseerkrippen** eine Figurenkombination mit Namen „Vater lass mich auch mitgeh'n“ gibt?

... am **Kefermarkter Flügelaltar** auch ein Krippenrelief zu sehen ist, das um ca. 1491–97 entstand?

... in der Kirche der Pfarrgemeinde **Urfahr-St. Leopold ein Krippenbaum** steht, der 1986 vom Krippenschnitzer Karl Gruber aus Hohenzell gemacht wurde?

... sich **weltweit eine der größten Krippen im Linzer Mariendom** befindet, die zwischen 1907 und 1909 vom bayrischen Bildhauer Sebastian Osterrieder geschaffen wurde, und dass der Künstler extra ins Heilige Land reiste, um Bethlehem naturgetreu nachbauen zu können?

... die **erste Krippenfeier** der heilige Franz von Assisi in einer Höhle bei Greccio im Jahr 1223 abgehalten hat?

... sich bei der mechanischen Krippe in **Steyr-Christkindl**, die von Karl Klauda erbaut wurde, beinahe 300 aus Lindenholz geschnitzte Figuren bewegen lassen?

... es heuer in **Kirchschlag** erstmals eine **lebensgroße Weihnachtskrippe** gibt? Sie wurde auf Initiative des Kinderliturgiekreises der Pfarre Kirchschlag und als Gemeinschaftsprojekt neben der

Kirche errichtet. Junge und ältere Kirchsclager:innen haben zusammengeholfen. Das Konzept stammt von Künstlerin Monika Haider, die auch die Figuren aus Stroh selbst entworfen und gebunden hat.

Die **Linzer Domkrippe** gehört weltweit zu den größten Krippen. Die Fassung stammt von Franz Klambauer in Linz, das Krippenhaus wurde von Max Schlager entworfen, die Krippenbauten wurden vom Tischler Franz Koch und vom Bildhauer Karl Mayr gemacht. Die Figuren wurden vom Münchner Künstler Sebastian Osterrieder 1907 bis 1909 geschaffen. Er war ins Heilige Land gereist, um einer naturalistischen Abbildung nahe zu kommen. Dies zeigt sich in der Darstellung der Grotte und der Stadt Bethlehem. Der beleuchtete Stern mit vierzehn Zacken links hinten erinnert an den Stern in der Geburtsgrötte in Bethlehem.

Zum Weihnachtsfest sehen wir eine Maria mit einem Jesuskind, das wie ein Neugeborenes aussieht. Die Krippe wird in der Weihnachtszeit umgebaut. Bei den Dreikönigsfiguren ist Maria mit einem Jesuskind, das wie ein zweijähriges Kind aussieht, zu sehen.

Auch eine theologische Deutung wird in das Geschehen miteinbezogen: Über Maria und dem Kind schweben drei Engel mit Kreuz, Dornenkrone und Kelch als Symbol für das Geschick und Leben des Neugeborenen. Oben hängt ein Strahlenkranz mit musizierenden Engeln als Darstellung des Himmels. Christus kam vom Vater, lebte als Mensch, ist gestorben und zum Vater erhöht worden. So ist eigentlich in dieser Krippe nicht nur das Weihnachtsgeschehen dargestellt, sondern durch die Symbolik das ganze Christusgeschehen.

Vor zwei Jahren wurde die Krippe im Dom in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt behutsam und sorgfältig restauriert und kann seitdem auch virtuell mit 3D-Brille erlebt werden.

Öffnungszeiten der Domkrippe

24. November – 23. Dezember 2023, 11.00 – 20.00 Uhr (mit 3D-Brille 14.00 – 17.00 Uhr)

24. Dezember 2023 – 7. Jänner 2024, 11.00 – 17.00 Uhr (mit 3D-Brille 14.00 – 17.00 Uhr)

14. Jänner, 21. Jänner und 28. Jänner 2024: 11 bis 17 Uhr

Engel

Wussten Sie, dass ...

... Engel als Boten eine **Verbindung zwischen Gott und den Menschen** herstellen? Sie begleiten uns durch das ganze Kirchenjahr: vom sogenannten Gloria-Engel an der Weihnachtskrippe bis zum Auferstehungengel beim Heiligen Grab.

... das Inventar der Diözese Linz insgesamt **8122 plastische Engelfiguren aus Holz, Stein oder Gips** verzeichnet? Im Schnitt sind das mehr als 16 Engel pro Pfarre. Dabei weist allein der Hochaltar der Wallfahrtskirche Maria Schauersberg 44 Engel auf. Zählt man noch die Engel auf Malereien, Stuck und Paramenten dazu, wird ihre Anzahl unüberschaubar.

... unter den **Erzengeln** der heilige Michael am meisten verehrt wird? 275-mal ist er auf Kunstgegenständen wie z. B. Altären oder Glasfenstern der Diözese dargestellt. Neben der Pfarrkirche Michaelnbach gibt es noch 20 weitere Kirchen oder Kapellen mit Michael als Patron. Der Erzengel Rafael hingegen ist der Patron einer einzigen oberösterreichischen Kirche: der Altenheimkapelle in Enns.

... nach der neutestamentlichen Bibelstelle Matthäus 18,10 **jeder Mensch einen Engel im Himmel hat**? Daraus entwickelt sich der Schutzengeltypus, der vor allem zur Zeit der Gegenreformation an Bedeutung gewonnen hat. Seit dem 16. Jahrhundert ist das Schutzengelfest nachweisbar. In Oberösterreich sind 34 Prozessionsfahnen mit Schutzengel-Darstellungen erhalten.

... in der **Kirche des Stiftes Wilhering 800 Engel** ihre Freude über die Aufnahme Mariens in den Himmel ausdrücken?

... in der **barocken Pfarrkirche Garsten** angeblich **365 Engel** zu entdecken sind – einer für jeden Tag des Jahres?

... sich in der **Linzer Ursulinenkirche** gleich **400 Engel** tummeln? Allein 100 sind im barocken Hochaltarbild von Martino Altomonte zu finden.

... es im katholischen Kirchenjahr **zwei Engel-Feste** gibt? Am 29. September feiert die Kirche das Erzengelfest, am 2. Oktober das Schutzengelfest.

... in der Bibel **drei Erzengel** namentlich genannt werden, im Laufe der Überlieferung dann aber von sieben Erzengeln die Rede ist? Die Namen der drei sind keine Namen im eigentlichen Sinne, sondern Lobpreis Gottes: **Michael** („Wer ist wie Gott?“), **Gabriel** („Mann Gottes“ bzw. „Kraft Gottes“) und **Rafael** („Gott hat geheilt“).

... **im Neuen Testament Engel 175-mal erwähnt werden**? Mit Ausnahme des Jakobusbriefes kommen sie in allen neutestamentlichen Schriften vor.

... in der Bibel nur in ganz wenigen Texten von **fliegenden Engeln** die Rede ist? Die Vorstellung, dass Engel fliegen können oder Flügel haben, hat sich erst in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung entwickelt.

... es **Orgelregister** gibt, **deren Namen einen Engels-Bezug haben**? Sie heißen „*Vox angelorum*“, „*Vox angelica*“ (Engelsstimme) und „*Vox coelestis*“ (Himmelsstimme).

(Quelle: Kunstreferat: Wussten Sie, dass ...?. In: Bischöfliches Ordinariat Linz: informiert. Informationen für die Mitarbeiter:innen der Diözese Linz. Ausgabe Dezember 2014/Jänner 2015, ergänzt 2016).

Weihnachtslieder: Harmonie und Melodik einer tröstenden Botschaft Hintergründe von Josef Habringer, ehem. Domkapellmeister der Diözese Linz

Zu keiner Zeit im Jahr ist bei Menschen die Bereitschaft zum Singen so groß wie zu Weihnachten. Die Weihnachtslieder sind in ihrer Melodik und Harmonik dazu angetan, uns die tröstliche Botschaft des Festes nicht nur über den Text zu vermitteln, sondern noch viel mehr durch die Atmosphäre und die Stimmung, die sie in uns erzeugen.

Schon in der biblischen Weihnachtserzählung im Lukasevangelium ist die Rede davon, dass die Engel das *Gloria in excelsis* anstimmen: das „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden“.

In diesen Jubel stimmen wir mit ein und werden über das Lied und die Musik in die weihnachtliche Atmosphäre hineingenommen.

Stille Nacht

Das Lied entstand 1818, als der Hilfspfarrer Joseph Mohr seinem Chorleiter Franz Gruber einen Text (geschrieben 1816) überbrachte mit der Bitte, diesen zu vertonen und wegen des schlechten Zustandes der Orgel für Gitarre und Chor zu bearbeiten. Gruber schrieb das Lied für 2 Solostimmen, Gitarre und Chor.

Wegen seiner eingängigen Melodie verbreitete es sich rasch und wurde in unseren Breitengraden zum Weihnachtslied schlechthin.

Josef, lieber Josef mein

Wie „Stille Nacht“ und einige andere Weihnachtslieder ist dieses im wiegenden 6/8-Takt geschrieben. Diese Wiegenlieder verdanken ihre Beliebtheit einem Brauch, der von Frauenklöstern ausging und in ganz Deutschland gepflegt wurde: In einer kleinen Krippe vor dem Altar oder auf einer Tragekrippe lag ein schön gekleidetes Christkind, das von Kindern oder auch Erwachsenen beim Singen der Lieder gewiegt werden durfte.

Es wird scho glei dumpa

Dieses beliebte Krippenlied, das fälschlich lange im Tiroler Brixental angesiedelt wurde, stammt aus Oberösterreich. Das hat erst 2016 ein Dokument aus dem Archiv des Stiftes Kremsmünster bewiesen. Der Krenglbacher Heimatforscher Alfred Herrmüller entdeckte im Stiftsarchiv die Original-Handschrift von 1884. Komponiert hat das Lied der aus Krenglbach stammende Pfarrer Anton Reidinger. Aus der Fülle alpenländischer Hirtenlieder ist es das wohl bekannteste geworden. Es ist als liebevolle Anbetung vor der Krippe gedacht und hat wahrscheinlich ursprünglich zu einem Krippenspiel gehört.

O du fröhliche

Den Text dieses weihnachtlichen Freudenliedes hat Johannes Daniel Falk einer sizilianischen Melodie unterlegt, das dort von den Schiffen gesungen wurde. Es ist wegen seiner lieblichen Melodie zu einem der beliebtesten Weihnachtslieder in Kirche und Familie geworden.

Unsere Weihnachtslieder sind zum großen Teil recht einfach, eingängig, dem Volkslied nahe und daher leicht mitzusingen.

Einige der Lieder im **Gotteslob** entsprechen dieser Beschreibung ganz und gar:

GL 246: Als ich bei meinen Schafen wacht

GL 250: Engel auf den Feldern singen

GL 799: O Jubel, o Freud

GL 801: Kommet, ihr Hirten

GL 802: Ihr Christen, herkommet

GL 807: Der Heiland ist geboren

Wussten Sie, dass ...

... die **ältesten Weihnachtslieder** im westlichen Kulturkreis lateinische Hymnen waren, die in der Messe und im Stundengebet gesungen wurden? Im späten Mittelalter entstanden Mischformen aus lateinischen und deutschen Texten. Die Lieder endeten meist mit dem Ruf „Kyrie eleison“ und

wurden deshalb als „Leisen“ bezeichnet. Ein Beispiel dafür ist „Gelobet seist du, Jesu Christ“ (Gotteslob 252), dessen erste Strophe von 1380 stammt und das zur Sequenz der Mitternachtsmesse „Grates nunc omnes“ („Dank sagen wir alle“) gesungen wurde. In manchen Weihnachtsliedern hat sich diese deutsch-lateinische Mischform erhalten, so etwa in „In dulci jubilo“ (Gotteslob 253).

... Weihnachtslieder zunächst nur in der kirchlichen Liturgie gesungen wurden und erst im 18. Jahrhundert in den Familien Einzug hielten?

... im 19. Jahrhundert durch das Aufkommen der bürgerlichen Weihnachtsfeier erstmals Lieder entstanden, in denen nicht mehr von der Geburt Jesu die Rede war? Das bis heute bekannteste dieser Lieder ist „**O Tannenbaum**“, das **ursprünglich ein trauriges Liebeslied** von August Zarnack war und später von Ernst Anschütz umgeschrieben wurde. Der Weihnachtsmann („Morgen kommt der Weihnachtsmann“) und naturromantische Elemente („Leise rieselt der Schnee“) sind weitere Motive, die im 19. Jahrhundert hinzukamen.

... das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ (Gotteslob 243) erstmals 1599 in einem Kölner Gesangsbuch belegt ist – mit nicht weniger als **23 Strophen**? Michael Praetorius verfasste 1609 den bekannten vierstimmigen Satz.

... „**Stille Nacht**“ in **mehr als 300 Sprachen und Dialekte übersetzt** wurde? Dass das Lied seinen Weg aus Oberndorf hinaus in die ganze Welt fand, wird dem Orgelbaumeister Karl Mauracher aus Fügen (Tirol) zugeschrieben. Er reparierte 1825 die desolate Orgel der St.-Nikola-Kirche in Oberndorf, hörte die Melodie und brachte das Lied nach Fügen. Dort übernahmen es die Geschwister Straßer, die Handschuhmacher waren und ihre Erzeugnisse auch auf der Leipziger Messe vertrieben. Zur Aufbesserung ihrer Einnahmen gaben sie dort auch ein „volkstümliches Konzert“, unter anderem auch mit „Stille Nacht“. Der Rest ist Geschichte ...

In der Fachstelle **Kirchenmusik der Diözese Linz** können verschiedene Noten(hefte) zur Advent- und zur Weihnachtszeit, unter anderem Werke der oberösterreichischen Komponisten Anton Reinthaler, Joseph und Hermann Kronsteiner, Alfred Hochedlinger, Wolfgang Furlinger und Fridolin Dallinger, käuflich erworben werden.

www.kirchenmusik-linz.at

Quellen: Ingeborg Weber-Kellermann (1994): *Das Buch der Weihnachtslieder* (PIPER SCHOTT); Wikipedia

TelefonSeelsorge Oberösterreich – Notruf 142

Wenn Hoffnung und Zuversicht nicht einkehren wollen: Wir sind für dich da!

Für manche Menschen ist das Weihnachtsfest schon an sich kein Grund zum Feiern. Sie fühlen sich einsam, traurig oder aus verschiedensten Gründen von dem weihnachtlichen Zauber und der „Feiergesellschaft“ ausgeschlossen.

Aber auch für viele andere, die sonst gerne Weihnachten feiern, kann das Fest heuer auf Grund der vielen (globalen) Krisen herausfordernd werden. Die Brüchigkeit unserer Lebenswelt wird uns gerade sehr schmerzhaft vor Augen geführt. Statt Vorfreude machen sich Ängste, Frustration, Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit breit.

Solche Gefühle sind nicht angenehm, schon gar nicht zu Weihnachten. Da tut ein Gespräch mit ausgebildeten Berater:innen wohl. Bei der TelefonSeelsorge OÖ finden alle ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Der psychosoziale, vertrauliche Notruf ist auch am Heiligen Abend und an den Feiertagen rund um die Uhr unter der kostenlosen Nummer 142 erreichbar. Wer lieber schreibt, kann sich an die Mail- oder Chatberatung wenden: <https://chat.onlineberatung-telefonseelsorge.at/hc/de>

Zwei alte Bekannte: Einsamkeit und zu hohe Erwartungen

Alle Jahre wieder sind die Berater:innen der TelefonSeelsorge mit zwei sehr starken Gefühlswelten seitens der Anrufenden konfrontiert. Einsamkeit und enttäuschte Erwartungen sind – ganz unabhängig von allen globalen Krisen – für viele Menschen alte Bekannte, vor allem in der emotional „hoch aufgeladenen“ Weihnachtszeit.

Gerade der Heilige Abend ruft das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Beheimatung besonders hervor, weshalb Einsamkeit hier noch schmerzlicher erlebt wird als sonst. Sie ist aber nicht nur ein Thema alleinstehender Menschen, sondern kann auch Menschen betreffen, die in einer Partnerschaft oder Familie leben. Dort, wo Liebe und Geborgenheit fehlen oder nicht erfahrbar sind, wo man sich unverstanden und nicht angenommen fühlt, werden Gefühle des Verlassenseins, der Einsamkeit und der inneren Leere besonders schmerzlich spürbar. Die Jahre der Pandemie haben in manchen Beziehungen Unvereinbarkeiten und Brüche sichtbar gemacht. Die Feiertage können die bestehenden Konflikte nun nochmals befeuern.

Schwierig kann Weihnachten ebenso für jene Menschen sein, die einen lieben Menschen verloren haben. Gerade zu Weihnachten kommen Erinnerungen hoch und wecken eine bisher nicht gekannte Einsamkeit.

Enttäuschte Erwartungen sind ein weiterer Grund, warum Menschen zu Weihnachten die 142 wählen. Oft wird das Weihnachtsfest mit unrealistischen Idealvorstellungen verbunden. Nicht selten wird in den Wochen davor viel Aufwand betrieben, damit alles passt und alle zufrieden sind. Wenn das Fest dann trotzdem nicht erwartungsgemäß verläuft und es zu Spannungen oder Konflikten kommt, entladen sich der Vorbereitungsstress und die Enttäuschung über das Missglücken der Feier oftmals explosionsartig.

Was hilft gegen Stress, Einsamkeit und Enttäuschung?

- Sprechen Sie in Partnerschaft und Familie, bei Verwandten und Freund:innen etc. schon in den Wochen vor Weihnachten die eigenen Erwartungen offen an, tauschen Sie sich über die Wünsche aller aus und suchen Sie einen für alle akzeptierbaren Kompromiss.
- Achten Sie auf Ihre eigenen Bedürfnisse, tun Sie sich selbst etwas Gutes und nehmen Sie sich Zeit für sich selbst. Es kann helfen, sich in diesen Tagen zu fragen, ob man die eigenen Bedürfnisse noch spüren und ihnen nachgehen kann, wie viel Erholung man sich selbst gönnt. Gerade in anstrengenden Zeiten ist es ratsam, genauso liebevoll auf sich selbst zu achten wie auf die anderen.
- Betreiben Sie täglich Selbstfürsorge: Das Für-sich-selbst-Sorgen ist nicht mit Egoismus gleichzusetzen. Denn nur, wenn man sich selbst wohl fühlt, ist man gut in der Lage, auch für andere da zu sein. Wir sind widerstandsfähiger, wenn wir unsere Bedürfnisse wahrnehmen und sie so gut wie möglich stillen. Weitere Tipps zur Selbstfürsorge finden Sie auf der Webseite der TelefonSeelsorge OÖ unter [Wenn Krieg und Unsicherheit die Seele belasten: Jetzt ist Selbstfürsorge wichtig \(dioezese-linz.at\)](#)
- Reflektieren Sie Ihre bisherigen Weihnachtsfeiern: Was macht für mich / für uns Weihnachten

wirklich aus? Was tue ich / tun wir nur, weil „es halt so Brauch ist“? Was kann ich / können wir heuer weglassen? Welcher Verzicht schmerzt, welcher nicht?

- Wenn bereits Spannungen, Konflikte, Unstimmigkeiten in der Familie, Partnerschaft, Beziehung vorhanden sind: Schauen Sie, was trotzdem noch möglich ist. Sprechen Sie Konflikte, Kränkungen, Enttäuschungen an – in ruhiger Atmosphäre und mit ausreichend Zeit.
- Gerade auch Konflikte, die in der Zeit um Weihnachten aufbrechen, sollen in der Zeit danach bearbeitet werden, damit die Beziehung wieder gut gelingen kann. Suchen Sie sich bei Bedarf Hilfe von Beratungsstellen.
- Angebote der katholischen und evangelischen Kirchen in den Pfarrgemeinden sind eine gute Möglichkeit, sich in eine größere Gemeinschaft eingebunden zu erleben.
- Sehen Sie das Tröstliche der Weihnachtsbotschaft: Die Bedingungen damals waren keinesfalls idyllisch oder gar romantisch: keine Herberge, abweisende Mitmenschen, Armut und Not. Und trotzdem wurde gerade dort in einem Stall in Bethlehem ein Kind geboren. Besonders in Zeiten von Einsamkeit, Kummer und Not gilt diese Zusage Gottes an uns Menschen: Ich gehe ganz direkt in euer Leben, auch in die „bittere“ Realität.

Immer noch und doch anders: Weihnachten in Krisenzeiten

Waren die letzten Weihnachten von der Pandemie geprägt, sehen wir uns heute noch komplexeren weltweiten Krisenszenarien ausgesetzt. Es kostet sehr viel Kraft, all diese Belastungen auszuhalten und mit der Brüchigkeit unserer Welt umzugehen. Noch dazu liegen viele dieser Ereignisse außerhalb unseres Einflussbereiches, was Gefühle wie Ohnmacht, Angst, Hilflosigkeit und Wut auslösen kann.

Wie trotzdem Weihnachten feiern?

- ***Machen Sie es sich gemütlich***
Trotz aller Krisen sind vorweihnachtliche Freude, hoffnungsvolles Sehnen und stimmungsvolle Momente möglich und – gerade in Zeiten wie diesen – sehr wichtig. Überlegen Sie für sich, was für Sie Weihnachtsstimmung ausmacht: Kerzen, Musik, Keksduft, Tee, Räucherkerzen, Duftlampe, ein geschmückter Tannenzweig, eine Schale mit bunten Christbaumkugeln etc. Es gibt viele Kleinigkeiten, mit denen sich die eigenen vier Wände weihnachtlich gestalten lassen.
- ***Schauen Sie gut auf sich***
Planen Sie tägliche kleine Auszeiten, nehmen Sie Ihre Gefühle wahr und sprechen Sie mit Vertrauenspersonen über Ihre Ängste und Sorgen. Stoppen Sie Grübeleien bewusst, indem Sie laut „Stopp“ sagen. Konzentrieren Sie sich auf Ihre Atmung und versuchen Sie, sich einige Minuten nur auf das Ein- und Ausatmen zu fokussieren. Lassen Sie dabei die Gedanken wie Wolken vorbeiziehen. Tanken Sie Kraft bei Dingen, die Ihnen Freude bereiten, ob Sie nun spazieren gehen, laufen, singen, tanzen, lesen, schreiben, basteln, malen, Kekse backen, Musik hören oder einfach in die Luft schauen.
- ***Schränken Sie die Nutzung digitaler Medien ein***
Beziehen Sie Ihre Informationen aus Qualitätsmedien und „konsumieren“ Sie nur das Ausmaß an Nachrichten, das Ihnen guttut. Das soll keineswegs heißen, sich in eine rosarote „Friede-Freude-Eierkuchen-Bubble“ zurückzuziehen und die Realität zu verweigern. Es ist jedoch ausreichend, zwei bis drei Mal täglich über das Weltgeschehen informiert zu werden. Auch die Nutzung sozialer Netzwerke und Messenger-Dienste kann enormen Stress

bedeuten, einerseits durch die ständig erforderliche Präsenz, andererseits durch Bilder vom perfekten, schönen, wahren und glücklichen Leben. Sollten Sie bemerken, dass Sie sich unter Druck gesetzt fühlen oder sich bzw. Ihr Leben mit dem anderer User:innen vergleichen und dabei immer wieder schlechter abschneiden, reduzieren Sie Ihre Onlinepräsenz schrittweise.

- **Nehmen Sie Gutes wahr**

Derzeit sind wir mit so vielen Herausforderungen konfrontiert, dass es manchmal schwerfällt, die positiven Dinge um uns wahrzunehmen. Versuchen Sie, Gutes bewusst wahrzunehmen, und richten Sie Ihren Blick auf das Positive, das kann zur Beruhigung und Stabilisierung beitragen. Notieren Sie am Ende jedes Tages bis zu vier Dinge, für die Sie dankbar sind. Schreiben Sie auch auf, was Ihnen heute gut gelungen ist und worüber Sie sich gefreut haben. So lassen Sie den Tag mit einer positiven Stimmung ausklingen und konzentrieren sich auf Ihre Stärken sowie auf Aktivitäten und Menschen, die Ihnen guttun.

- **Freuen Sie sich**

Sprechen Sie auch über Erfreuliches: eine freundliche Kassiererin, den hilfsbereiten Nachbarn, Ihr Lieblingslied im Radio, das Eichhörnchen im Park, den guten Kaffee – Genussmomente jeder Art. Auch die Konzentration auf Dinge – und seien diese noch so „klein“ –, die in der Vergangenheit Freude bereitet haben, kann Kraft spenden. Es darf und muss weiterhin Raum für Vorfreude, Leichtigkeit, Ausgelassenheit, Unsinn und Verspieltheit geben. Gerade in der derzeitigen Situation sind diese Gegenpole der Heiterkeit wichtige Kraftspender. Echte Freude zu erleben und ganz im Moment zu sein, tut gut.

Die TelefonSeelsorge OÖ und das ElternTelefon sind unter der Nummer 142 kostenlos, vertraulich, an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr zu erreichen.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Silvia Breitwieser: 0676/87763522, silvia.breitwieser@dioezese-linz.at

Barbara Lanzerstorfer-Holzner, 0676/87763529, barbara.lanzerstorfer@dioezese-linz.at

TelefonSeelsorge OÖ – Notruf 142

Schulstraße 4, 4040 Linz

Online- und Chatberatung: <https://onlineberatung-telefonseelsorge.at>

www.ooe.telefonseelsorge.at

www.elternnotruf.at

Wie das Weihnachtsfest in der Familie gelingen kann

Anregungen von **BEZIEHUNGLEBEN.AT**

Vorbereitung

Das Leben in der Familie ist ständigen Veränderungen unterworfen: mit der Entwicklung und dem Alter der Kinder (und aller Familienmitglieder) verändern sich auch die Bedürfnisse. Daher ist es schon vor Weihnachten sinnvoll, sich Zeit zu nehmen, um die bisher gelebten Traditionen einmal kritisch anzuschauen und im Bedarfsfall zu reduzieren, zu verändern oder auch einmal Neues zu probieren. Manchmal ist weniger auch mehr.

In der Familie geht es darum, dass wir mit dem/der Partner:in und den Kindern immer wieder neu in Beziehung kommen, dass wir ihnen begegnen, von Mensch zu Mensch, je nach Situation und Lebensphase.

Tempo herausnehmen – Zeit geben

Auch wenn das gerade in dieser Zeit (überfüllte Einkaufszentren und Christkindlmärkte, volle Straßen, Arbeitsstress ...) grotesk erscheint – es ist jetzt umso mehr notwendig, wenigstens einmal am Tag eine Zeit zum Rasten einzulegen, ohne gleich wieder etwas „erledigen“ zu müssen. Gerade der Advent lädt uns dazu ein: einmal eine Kerze anzünden, eine Tasse Tee trinken, einen guten Text vom Adventkalender lesen ... – und einfach Zeit für mich oder für uns gemeinsam haben. So kann ich zu mir selber kommen und meine Zeit auch mit meinen Liebsten teilen.

Sehnsucht nach Geborgenheit und einem Stück heiler Welt

In unserem Alltag und auch wenn wir auf die gesamte Welt schauen, erleben wir immer wieder Bedrohungen und Unsicherheit. Die Verbundenheit in der Familie ist der beste Rückhalt, wenn manches andere unsicher ist. Darum ersehnen sich viele Menschen in der Familie Geborgenheit, ein Stück Harmonie, letztlich auch ein Stück heile Welt – zu Weihnachten mehr als sonst im Jahr. Viele wissen, dass gute Kontakte zu Menschen, Beziehungen, Gespräche, genauso wichtig sind, wie eine gute Mahlzeit, ein Gläschen Wein, schöne Musik und Geschenke.

Umgang mit Geschenken

Der Sinn von Weihnachtsgeschenken liegt darin, die Freude am Leben zu teilen. Der tiefste Grund liegt für uns darin, dass wir Gott in unserer Mitte wissen – das feiern wir! Er kommt immer wieder neu bei uns an, begegnet uns in konkreten Menschen und Alltagssituationen. Einander zu zeigen und zu sagen, dass man einander schätzt, wirkt Wunder. ... und: geschenkte Zeit ist oft kostbarer als teure Präsente aus der Auslage.

Immer wieder miteinander im Gespräch bleiben

Das Gespräch in der Familie funktioniert umso leichter, je besser die Eltern aufeinander hören und je mehr ungestörte Zeiten dafür geschaffen werden. Auch in der Partnerschaft ist in diesen Tagen mehr Zeit, eventuell lang Anstehendes einmal anzusprechen, sich zu sagen, was man aneinander schätzt, und möglichst viel Zeit gemeinsam zu nützen, um die Beziehung zu pflegen und zu vertiefen.

Krisenpunkte ernst nehmen

Wenn im Gespräch Krisen auftauchen, kann das ein Hinweis dafür sein, dass es im gewohnten Ablauf Veränderungen braucht: sich Zeit nehmen, hinschauen, nachfragen, was es zu einer positiven Veränderung braucht, Neues ausprobieren und im Gespräch immer wieder darüber austauschen – viele Probleme lassen sich auf diese Weise gut regeln.

Man kann sich aber auch unterstützen lassen, wenn die Gespräche sich im Kreis drehen und keine Veränderung möglich ist:

Professionelle Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung gibt es im ganzen Land.

Telefonische Anmeldung unter: **0732/77 36 76**

26 Beratungsstellen in ganz OÖ siehe auf www.beziehungleben.at

Verstorbene Angehörige mit hereinholen

Wenn im Lauf des Jahres jemand aus der Familie verstorben ist, wird das zu Weihnachten oft besonders schmerzlich bewusst. Hier ermutigen wir, der Trauer auch ihren Platz zu geben und dem/der Verstorbenen mit in das Feiern hereinzuholen: *Wenn er/sie bei uns wäre, was würden wir gemeinsam tun? Was würde sie/er uns jetzt wünschen? Worüber würde er/sie sich freuen?* Am besten gibt man der/dem Verstorbenen die Ehre, wenn alle Angehörigen zusammenhalten und Gegenwart und Zukunft in die Hand nehmen und gestalten – miteinander und jede/r für sich.

Am Heiligen Abend: ruhiges Programm

Die Eltern sorgen dafür, dass genug Zeit und Ruhe ist. Zeit zum Feiern, zum Reden, zum Beisammensein, zum Spielen, ... Unnötige „action“ vermeiden.

Sich jährlich wiederholende Rituale sind (vor allem auch für Kinder) hilfreich, z. B. ein Spaziergang am Nachmittag; Räuchern; Kerzen entzünden; gemeinsam essen; Feiern beim Christbaum: jedes Jahr darf jemand anderer das Weihnachtsevangelium lesen; gemeinsam singen; miteinander (d. h. der Reihe nach hintereinander) die Geschenke auspacken und sich dabei gemeinsam freuen; sich gegenseitig etwas Nettes sagen oder auf eine Karte schreiben (z. B. was man am anderen schätzt, wofür man den anderen dankbar ist).

Bei getrennten Eltern / Patchworkfamilien:

Kinder sollen eine ruhige Zeit sowohl bei der Mutter wie auch beim Vater haben können. Das gehört langfristig und vorher klar vereinbart, z. B.: vor Weihnachten bei der Mutter bis zur Bescherung um 16 Uhr, danach zum Vater, dort Bescherung um 19 Uhr und bei ihm über die Feiertage bis Silvester. Ab Neujahr wieder bei der Mutter (und im Folgejahr umgekehrt).

Diözese Linz

BEZIEHUNGLEBEN.AT

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz

Tel. 0732/773676, www.beziehungleben.at

Kontakt:

Mag. Josef Lugmayr

*Beziehungs-, Ehe- und Familienseelsorger der Diözese Linz, Ehe-, Familien- und Lebensberater
0676/87763510, josef.lugmayr@dioezese-linz.at*